



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

**Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Literatur.

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

## Literatur.

Aesthetische und historische Einleitung nebst fortlaufender Erläuterung zu Goethes Hermann und Dorothea. Von Dr. L. Cholevius. Leipzig, Druck und Verlag von B. G. Teubner, 1863. 274 S.

Die Einleitung enthält manchen guten Gedanken, wenn auch nicht viel Neues. Die fortlaufende Erläuterung dagegen ist an mehr als einer Stelle zum Fortlaufen. Wir glaubten, Dünker habe in dieser Art Interpretation das Möglichste geleistet, aber Herr Professor Cholevius versteht es, ihn zu überbieten. Man höre einige Proben dieser Uebergründlichkeit, denen sich leicht noch etliche Duzend gleich ergößliche beifügen ließen. Zu Ges. 1, 19: „Diesmal fuhr er allein“ bemerkt: „Nicht, ohne den Kutscher auf dem Bocke, sondern ohne die Eltern, mit denen er vielleicht manchmal eine Spazierfahrt nach dem Lindenbrunnen macht.“ Zu 21: — „der Wirth zum goldnen Löwen“ gibts folgende höchst nothwendige Note: „die Gasthöfe erhalten, wie Speicher und Apotheken, ein Abzeichen, weil es für die Fremden unbequemer ist, sich die Namen der Eigenthümer zu merken, und weil das Bild dasselbe bleibt, wenn auch die Wirthhe wechseln.“ Zu 29: „Und besonders den Schlafrock mit indianischen Blumen, Von dem feinsten Kattun“, erhalten wir die tiefgelehrte Erläuterung: „Kattun, franz. coton, engl. cotton, stammt von einem arabischen Worte, welches Baumwolle bedeutet. In Ostindien verfertigte man ehemals sehr feine, mit großen Blumen geschmückte Zeuge der Art. Sie hießen dort chits, woher unser Zits.“ Zu 117: „auf mancherlei Karren und Wagen“ wird uns gelehrt: „der Karren ist ein Packwagen, dessen oberer Theil aus einem Kasten besteht. Er hat meistens nur zwei Räder. Cäsar erwähnt, daß solche carri bei den Galliern in Gebrauch waren, und das Wort selbst ist gallisch.“ Zu 155: „Schickten wir eilend ein Scherflein“ findet sich der Verfasser genöthigt zu erläutern: „Ein kleiner Metallscherben und in älterer Zeit eine Münze, die unter demselben Namen in Gebrauch war und anderthalb preussische Pfennige galt. Seit Luther bedeutet das Wort ausschließlich ein kleines Almosen.“ Zu 186: „Haltet am Glauben fest“ wird uns (oder richtiger, dem strebsamen Literaturfreund in Quinta, an den der Verfasser sich mit dieser Weisheit zu adressiren scheint) folgende Glosse geboten: „Der Ausdruck bedeutete ursprünglich: am Christlichen Bekenntniß festhalten. Der Glaube ist das Geloben, das Gelübde. Die bekehrten Heiden mußten bei der Taufe eine Formel hersagen, die mit den Worten: ich gelobe anfang. Zwar nennt man noch heute die Religion den Glauben, aber am Glauben festhalten beziehen wir gewöhnlich auf das unwandelbare Vertrauen zu Gottes Vatergüte.“ Ges. 3, 42: „Andere hocken zu Hau' und brüten hinter dem Ofen“ erforderte unumgänglich die Bemerkung: „Die Landleute nehmen die Bruthenne in ihre Wohnstube und überlassen ihr den stillen Winkel zwischen Ofen und Wand. Die Volkssprache macht hiervon eine vortreffliche Anwendung auf die Stubensitzer“ u. s. w. Ges. 7, 12: „den größeren Krug und einen kleinern am Henkel“ veranlaßt zu folgender dankenswerther Hypothese: „Nach dem Wortlaut sollte man meinen, daß sie den größern Krug nicht an einem Henkel, sondern etwa an einem Bügel oder wie Rebekka auf ihrer Achsel getragen. Vergl. jedoch B. 108.“ B. 146: „Freunde, dieses ist wohl das letzte Mal, daß ich den Krug Euch“ hat die Glosse: „Die feier-

liche Behmuth der Worte erinnert an Christus' Abschied von den Jüngern." Zu 188: „Alle vernahmen des Mädchens Entschluß und segneten Hermann“ werden wir mit nachstehender Erinnerung beschenkt: „Segnen ist aus dem Latein der Kirche in unsre Sprache übergegangen und aus (cruce) signare entstanden“, was dann mit Scharfsinn noch volle dreizehn Zeilen weiter entwickelt wird. 201: „Als der Storch ihn jüngst beim Zuckerbäcker vorbeitrag, Und ihr sehet sie bald mit den schön vergoldeten Deuten“ erhält folgende mythologische Note: „Der Storch hat in der Volkssprache den uralten Namen Adebär oder Adebar, Heilbringer, weil er dem Hause, auf welchem er sich niederläßt, Kinder und anderes Glück bringt. Nach einer richtigeren, jedoch dem Volke fern gebliebenen Herleitung bedeutet das Wort: Schlangentödter. Der Name Storch ist gar nicht zu erklären, wenn nicht der Anklang an Storger auf einen Zugvogel hinweist.“ — Aber genug nun! wir dächten, das hieße Anmerkungen machen um der Anmerkungen willen, und wer diese und ähnliche Glossen braucht, für den hat sicher Goethe nicht zu dichten gemeint.

### Notizen.

Von Meyers „Neuem Konversationslexikon“ (von uns wiederholt bereits empfohlen) liegen uns jetzt die ersten sechs Bände vor, die mit dem Artikel „Französische Kirche“ endigen. — Das im Verlag von F. A. Brockhaus zu Leipzig erscheinende „Conversations-Lexikon“ kommt jetzt in erster verbesserter und vermehrter Auflage heraus, und es haben davon die ersten beiden Hefte die Presse verlassen. Vom Januar 1864 an sollen monatlich drei Hefte ausgegeben werden, so daß das Ganze im Laufe von vier Jahren vollständig erschienen sein wird. — Von Meyers „Handatlas der neuesten Erdbeschreibung“ sind wieder sechs Lieferungen (19 bis 24) versandt worden, deren Karten ebenso reichhaltig als sauber gearbeitet sind. — Ferner sind als Fortsetzungen schon angezeigter Werke zu nennen: „Die Thiere des Waldes“ von Brehm und Kopfmäbler 2. und 3. Lieferung mit hübsch ausgeführten Kupferstichen, und Brehms „Illustriertes Thierleben“ 5. bis 7. Heft, ein Werk, dessen anziehender Text und dessen vortreffliche Holzschnitte lebhaftere Anerkennung verdienen.

### Berichtigung.

In dem Aufsätze über Pellerss Odysseelandschaften ist zu lesen:  
S. 382 Z. 1 v. u. Zitel statt Zital, S. 389 Z. 13 v. o. rationalen statt irrationalen.

Mit dem Anfange des neuen Jahres beginnen die **Grenzböten** den **XXIII. Jahrgang**. Die unterzeichnete Verlagshandlung erlaubt sich zur Pränumeration auf denselben einzuladen und bemerkt, daß alle Buchhandlungen und Postämter Bestellungen annehmen.

Leipzig, im December 1863.

Fr. Ludw. Herbig.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Moriz Busch.  
Verlag von F. L. Herbig. — Druck von C. E. Gilbert in Leipzig.